

STEFAN NIGGEMEIER

Medienbeobachtung: “Bild lügt”, hiess die Kampfparole der Sechzigerjahre. Die deutsche Boulevardzeitung stand immer im Brennpunkt politischer Kontroversen, so auch bei der 68er-Revolution. In seinem Bestseller “Der Aufmacher” demaskierte Autor Günter Wallraff 1977 die fragwürdige Arbeitsweise der Bild-Zeitung. Doch ist dies alles Vergangenheit? Die Internetseite www.bildblog.de listet täglich die aktuellen Fehler der Boulevardzeitung auf. Ein sinnvolles Unterfangen oder mediale Hysterie?

Interview: **Matthias Ackeret**

Herr Niggemeier, Sie haben mit www.bildblog.de einen täglichen Internetdienst eingerichtet, der die aktuellen Fehler der Bild-Zeitung auflistet. Für viele Leser bedeutet die Lektüre der Bildzeitung ein tägliches Happening – nicht zuletzt wegen deren Zuspitzungen. Vergällen Sie denen dadurch nicht den Spass?

“Na, hoffentlich. Natürlich kann man sich über eine Schlagzeile wie ‘Aus toten Katzen mache ich Benzin’ amüsieren. Allerdings stecken dahinter ein echter Erfinder und eine echte Firma, nur dass beide weder mit Katzen noch mit Benzin etwas zu tun haben. Der Preis, den sie für die spassige Bild-Berichterstattung zahlen, ist die Bedrohung ihres Geschäftes. Ein echtes Happening war für Bild auch die Forderung eines Hamburger Politikers, Schulkinder, die auf dem Pausenhof nicht deutsch sprechen, sollten den Hof fegen müssen. Tagelang berichtete Bild über diesen angeblichen Vorschlag und die empörten Reaktionen darauf, andere Medien stiegen darauf ein – wirklich spassig ist aber, dass der Politiker diese Forderung nie aufgestellt hat. Aber wir sind auch keine Spassbremsen. Wir wollen nur nicht auf Kosten unschuldiger Menschen oder der Wahrheit lachen – sondern im Zweifelsfall über Bild.”

Was war die Motivation, ein solches Portal zu gründen?

“Zu unserer Arbeit als Medienjournalisten gehört es, täglich die Bild-Zeitung zu lesen. Häufig haben wir uns über ihre Berichterstattung geärgert: über die Fahrlässigkeiten, die bewussten Lügen, über die Bigotterie, kurz: darüber, dass Bild der Verantwortung, die sie als Zeitung mit vielen Millionen Lesern hat, nicht gerecht wird. In den klassischen Medien kann man natürlich nicht jede Geschichte, auf die man so

stösst, aufbereiten – die Leser der Medienseite einer Tageszeitung haben ja ein Recht, auch über andere Themen als die neuen Entgleisungen der Bild-Zeitung informiert zu werden. Die Form als Weblog erschien uns dagegen ideal, ganz aktuell und spezialisiert die alltäglichen ‘kleinen Merkwürdigkeiten und das grosse Schlimme’ festzuhalten. Auf diese Weise können wir die Falschmeldungen zeitnah korrigieren. Gleichzeitig entsteht eine Art Archiv über die Fehlleistungen von Bild. Wir liefern damit auch den ohnehin Bild-kritischen Lesern viele konkrete Argumente, warum ihre Vorbehalte berechtigt sind.”

Welches waren bis anhin die krassesten Falschinformationen?

“Im Zweifelsfall sind die krassesten Falschinformationen die gewesen, die wir überhaupt nicht entdeckt haben – weil es keine andere Quelle und keine Möglichkeiten zur Nachrecherche gab.”

Nun hat die Bild-Zeitung gerade gemeldet, der ehemalige Aussenminister Joschka Fischer werde Harvard-Professor, was sich als Falschmeldung entpuppte. Wie kommt die Bild-Zeitung dazu, eine solche Meldung zu erfinden?

“Das müssen Sie schon die Bild-Zeitung fragen. In diesem Fall hatte Bild wohl den Ehrgeiz, auf eine ohnehin schon nicht ganz richtige Exklusivmeldung des Stern noch einen draufzusetzen – und der Ehrgeiz, eine geile Schlagzeile zu haben, war, wie so häufig, offenbar grösser als der Ehrgeiz, die Wahrheit zu berichten.”

Liegt es nicht auch im Interesse der Akteure wie Joschka Fischer, dass solche Meldungen verbreitet werden?

“Selbst wenn es Fälle geben sollte, in denen es im Interesse der Akteure liegt, dass Falschmeldungen über

sie verbreitet werden, liegt es ganz sicher nicht im Interesse der Leser. Sollte Bild nicht denen verpflichtet sein?"

Gehören Überspitzungen und Verdrehungen nicht zum Wesen einer Boulevardzeitung?

"Verdrehungen ganz sicher nicht – die journalistischen Grundregeln gelten ja auch für Boulevardzeitungen. Zuspitzungen und Verkürzungen gehören dagegen möglicherweise tatsächlich zum Wesen einer Boulevardzeitung, aber es gibt eine Grenze, ab der aus einer sehr pointiert formulierten Aussage eine schlichte Unwahrheit wird, an der eine Tatsache nicht mehr vereinfacht, sondern falsch dargestellt wird. Bild ist häufig weit über dieser Grenze. Chefredakteur Kai Diekmann spricht gerne von der 'inneren Wahrheit', die eine Geschichte haben muss. Er meint damit vermutlich, dass sie bei aller Zuspitzung und Grösse der Schlagzeile den Kern treffen muss. Leider scheint diese 'innere Wahrheit' für Bild eine sehr theoretische Idee zu sein, die im Alltag keine Rolle spielt. Eine Nachrichtenagentur hat uns mal ein 'boulevardkritisches Blog' genannt. Das trifft nicht zu. Wir haben kein Problem mit grossen Schlagzeilen, bunten Geschichten und unterhaltenden Darstellungsformen. Sie sollten allerdings keine Ausreden für das Verletzen von journalistischen Pflichten sein."

Wird in anderen Ländern, wie beispielsweise der Schweiz, gleich gearbeitet?

"Da kennen wir uns zu wenig aus."

Wie sind die Reaktionen auf Ihr Portal?

"Unlängst schrieb uns ein Leser, dass er im Pausenraum seiner Arbeitsstelle, wo häufig auch Bild gelesen werde, auch Ausdrucke von Bildblog-Einträgen auslege. Ein anderer schickte uns mal ein Foto, das einen Werbeaufsteller auf dem Gehweg zeigte, der Reklame für Bildblog machte. Noch immer bekommen wir fast täglich aufmunternde Mails. Und als die Moderatorin Charlotte Roche als Gast bei 'Harald Schmidt' zu unserer Überraschung ein Kleid mit 'Bildblog.de'-Schriftzug trug, um für uns zu werben, hat uns auch das sehr gefreut. Natürlich wird unsere Arbeit auch kritisch verfolgt, aber die Zustimmung überwiegt deutlich."

Bildblog.de wurde mittlerweile mit einigen Preisen ausgezeichnet, unter anderem dem renommierten Grimme-Preis. Wie reagiert der Axel-Springer-Verlag darauf?

"Offiziell und öffentlich gar nicht. Der Pressesprecher der Bild-Zeitung hält nach eigener Aussage Bildblog nicht einmal für ein journalistisches Angebot."

Gab es bereits juristische Druckversuche gegen Sie?

"Nein."

Wie hat sich das Portal in den letzten Jahren entwickelt?

"'Letzten Jahren' ist gut: Es sind ja noch nicht einmal zwei, seit wir begonnen haben. Bildblog ist in dieser Zeit in jeder Hinsicht gewachsen: Was die Leserzahlen angeht, aber auch den Arbeitsaufwand und eigenen Anspruch."

Wie viele User haben Sie täglich?

"An Werktagen sind es rund 40 000 verschiedene User, am Wochenende deutlich weniger."

Wie gehen Sie bei Ihrer Arbeit vor?

"Zunächst einmal lesen wir natürlich Bild und Bild.de. Erstaunlich oft merkt man Artikeln schon beim Lesen an, dass an ihnen etwas faul ist. Inzwischen bekommen wir auch täglich Dutzende 'sachdienlicher Hinweise' von unseren Lesern, denen etwas aufgefallen ist. Wir recherchieren das dann, im Internet, in Zeitungsarchiven oder bei Experten oder Betroffenen selbst. Immer wieder bemühen wir uns danach auch, die Gegenseite, also Bild, zu hören – die Zusammenarbeit gestaltet sich aber zunehmend schwierig."

Wie finanzieren Sie Ihre Tätigkeit?

"Bis Anfang 2006 ausschliesslich durch Spenden. Seit kurzem versuchen wir, uns durch Anzeigen eine dauerhaftere und berechenbarere Einnahmequelle aufzubauen."

Günter Wallraff hat vor bald 30 Jahren seinen Bestseller "Der Aufmacher" über die Arbeitsweise der Bild-Zeitung publiziert. Beim Lesen Ihrer Homepage hat man den Eindruck, dass sich seither nichts geändert hat.

"Den Eindruck haben wir auch manchmal. Wir sind alle zu jung, um die Bild-Berichterstattung vor 30 Jahren wirklich miterlebt zu haben, deshalb können wir das nicht vergleichen. Aber viele Arbeitsweisen, die Wallraff beschreibt, scheinen sich nicht verändert zu haben. Und der Wille, die Leser möglichst wahrheitsgetreu und unbeeinflusst von fremden Interessen zu informieren, scheint uns nach wie vor nicht sehr ausgeprägt zu sein."

Ist der Stellenwert der Bild-Zeitung immer noch so gross wie zu Wallraffs Zeiten?

"Schwer zu sagen, aber der Stellenwert ist zweifellos gross. Kai Diekmann nennt seine Zeitung 'DAS LEIT-MEDIUM' (in Grossbuchstaben), und die Einschätzung ist trotz sinkender Auflage nicht ganz abwegig. Die Bild-Zeitung schafft es immer noch, Themen zu setzen, Kampagnen zu fahren und erheblichen Druck zum Beispiel auf Politiker auszuüben. Ein eindrucksvolles Beispiel war im Sommer 2003 die wochenlange Berichterstattung über einen Mann, der in Miami lebte, aber Sozialhilfe aus Deutschland bezog. Bild nannte ihn 'Florida-Rolf' und erreichte es, die Politik zum Handeln zu bewegen:

Das Kabinett beschloss, die entsprechenden Richtlinien

zu verschärfen, obwohl sie nicht einmal 1000 Menschen betrafen.”

Umgekehrt gefragt: Inwiefern schaden Ihre Enthüllungen der Bild-Zeitung?

“Sie könnten ihr sogar nützen. Bei Bild.de werden Fehler, die wir aufdecken, inzwischen häufig in kürzester Zeit korrigiert. So gesehen tragen wir dazu bei, dass Bild.de besser wird. Und die Verantwortlichen bei Bild und an der Spitze des Axel-Springer-Konzerns könnten sich anhand unserer Einträge fragen, warum so viele Fehler geschehen und ob es nicht möglich wäre, so über Leute zu berichten, dass die nicht hinterher gleich den Anwalt einschalten oder überlegen, sich etwas anzutun. Eigentlich aber geht es uns nicht darum, Bild zu schaden oder zu nutzen, sondern über die Arbeitsweisen und Fehler der Bild-Zeitung aufzuklären.”

Bild-Chefredaktor Diekmann meinte in einem “persönlich“-Interview, dass eine gute Boulevardzeitung keinen eindeutigen politischen Kurs verfolgen darf. Nun unterstellt man der Bild-Zeitung, sie sei CDU-freundlich. Welche Beobachtungen haben Sie gemacht?

“Im Zweifel steht die Bild-Zeitung sicherlich auf der Seite konservativer Parteien und Politiker, aber einen ‘eindeutigen politischen Kurs’ kann man daraus nicht ablesen. Vor allem ist Bild populistisch. Die Zeitung fordert zum Beispiel nachdrücklich ganz allgemein ‘Reformen’, bekämpft aber massiv jeden einzelnen Reformvorschlag, der Einschnitte für den ‘kleinen Mann’ bedeutet.”

Ex-Bundeskanzler Schröder unterstellte den deutschen Medien – und vor allem der Bild-Zeitung – bei den letzten Wahlen Parteinarbeit. Inwiefern hatte er Recht?

“Nun ja: Bild kritisierte, dass die Menschen auf einem SPD-Wahlplakat gar keine Deutschen waren, und übersah, dass die Menschen auf einem CDU-Wahlplakat auch keine Deutschen waren. Bild diffamierte einen jungen Studenten, der für die SPD kandidierte, und übersah einen noch jüngeren Studenten, der für die CDU kandidierte. Bild warnte massiv vor einer Grossen Koalition und deutete gleichzeitig an, dass Stimmen für die SPD genau dazu führen würden. Bild verkürzte und skandalisierte Aussagen von Grünen-Umweltminister Jürgen Trittin. Bild verkürzte die Forderungen der Linkspartei und gab Äusserungen von SPD-Politikern grob sinnentstellend wider. Bild behauptete, dass sich CDU-Kandidatin Angela Merkel ‘binnen einer Woche’ nach der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen zur strahlenden Schönheit verwandelt habe, belegte das aber mit zwei Bildern, zwischen denen ein Jahr lag. Bild titelte ‘Grüne in Sorge: Joschka zu fett für Wahlkampf’ und illustrierte einen von mehreren Artikeln zum Thema mit einer Fotomontage, die Fischer extrem dick zeigte. Beantwortet das Ihre Frage?”

Nun gibt es auch noch andere Blogs, die die Berichterstattung von Zeitungen analysieren. Ist die BildZeitung am Ende gar nicht die schlimmste?

“Sie ist auf jeden Fall die grösste, und die Diskrepanz zwischen dieser Grösse und ihrer Sorgfalt und Wahrhaftigkeit ist so eklatant – da müssten sich andere Zeitungen schon sehr anstrengen, um auch nur annähernd so ‘schlimm’ zu sein.”